

QUARTIERBLATT

Allmend-Münzlishausen

DAS NEUE PROGRAMM
zum Herausnehmen



Der Einzug der Münzlishauser Hirsche

Endlich wieder eine «Älplerchilbi» !

Sommer-Bröteln im Frühlingwald



EDITORIAL

DIE GANZE VORDERE ALLMEND OBDACHLOS?

Regelmässig – beispielsweise bei Diskussionen zum Raumentwicklungskonzept, siehe Artikel auf Seite 5 – wird festgestellt, dass jedes Badener Quartier seinen eigenen Charakter hat. Nicht nur räumliche Einflüsse spielen eine Rolle, sondern auch demografische Faktoren wie Altersverteilung und Durchmischung.

Wie sähe unser Quartier aus, wenn wir komplett dem weltweiten Durchschnitt entsprächen; wenn wir weltweite Verhältnisse auf Allmend-Münzlishausen abbilden würden? Einige Dreisatzrechnungen mit Daten der UNO und mit der Anzahl Haushalte in unserem Quartier fördert interessante Verhältnisse zutage. Selbstverständlich geht es in den nachfolgenden Zahlenbeispielen nur um Grössenverhältnisse, um Anzahl Haushalte in einzelnen Strassen und Quartierteilen.

Fast zwei Drittel der Quartierbevölkerung – das ganze Eichtal, der Eichtalboden und Münzlishausen – wären Asiaten. Den Brenntrein würden die afrikanischen Nationen ausmachen, den Ahornweg die Europäer. Alle Nordamerikaner fänden im Hirzemätteli Platz.

Mandarin spräche man vom Schützenhaus bis zum Eibenweg. Je einer der Blöcke im Eichtal würde den Anteil Quartierbewohner beherbergen, die Spanisch, Englisch, Hindi respektive Arabisch sprechen. Die restliche Bevölkerung würde eine von über sieben weiteren Muttersprachen verwenden.

Ab der Bushaltestelle Eichtal aufwärts wäre niemand älter als 14 Jahre, und nur die Bewohner/-innen des Widenwegs wären über 65 Jahre alt. Der Bevölkerungsanteil des Eichtalbodens könnte weder lesen noch schreiben. Die ganze Allmend hätte einen Oberstufenabschluss, diejenigen am Eibenweg hätten die Mittelschule abgeschlossen.

Anteilmässig vom Schützenhaus bis zum Föhrenweg wären alle obdachlos respektive hätten kein festes Dach über dem Kopf. Immerhin die ganze Allmend inkl. Eichtal hätten sanitäre Anschlüsse. Internet-Anschluss hätten alle Haushalte vom Schützenhaus bis zum Erlenweg; alle bis und mit Eichtal hätten ein Mobiltelefon. Netzabdeckung hätten sogar alle, bis auf die wenigen Haushalte auf der Baldegge.

Unser Quartier mit globalen Verhältnissen zu vergleichen, gibt zu Denken.

Nick Marolf

VEREIN

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Wir laden Sie herzlich ein zur 54. ordentlichen Generalversammlung am Dienstag, den 15. Mai 2018 um 20.00 Uhr im Restaurant Belvédère.

Vor der diesjährigen Generalversammlung erwartet uns eine Präsentation des spannenden Raumentwicklungskonzeptes (siehe Artikel auf Seite 5). Nicht verpassen, es geht um die Zukunft Badens!

Anschliessend an eine Pause folgt die ordentliche Generalversammlung mit den folgende Themen auf der Traktandenliste:

1. Begrüssung, Organisatorisches
2. Genehmigung des Protokolls der 53. GV vom 30. Mai 2017 (hängt im Chrättli-Schaukasten)
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Revisoren und Entlastungen
6. Jahresbeitrag (Vorschlag: CHF 10.– pro Haushalt)
7. Wahlen
8. Verschiedenes

Anschliessend an die GV bleibt ausreichend Zeit für ein gemütliches Beisammensein im Restaurant Belvédère.

Anträge, die der GV unterbreitet werden sollen, sind bis zum 1. Mai 2018 an den Präsidenten zu richten (E-mail: nickmarolf@gmail.com).

JAHRESBEITRAG QUARTIERVEREIN

Wir bitten Sie um die Einzahlung des Jahresbeitrages 2018 von mindestens 10 Franken pro Haushalt. Dazu liegt dieser Zeitung ein Einzahlungsschein bei (Konto-Informationen: Quartierverein Allmend-Münzlishausen, 5400 Baden, PC 50-4340-2).

Ihr Jahresbeitrag ermöglicht uns, die verschiedenen Anlässe zugunsten des Quartierlebens durchzuführen, das Quartierblatt herauszugeben und die Webseite zu betreuen. Wir freuen uns über jede Aufrundung des Betrages. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung des Quartiervereins!



Zuoberst im Quartier – auf der Alp – wurde in ferner Vergangenheit alle paar Jahre eine «Äplerchilbi» gefeiert. Wir lassen die Tradition mit einem zweitägigen Quartierfest am 25. und 26. August 2018 wieder aufleben!

QUARTIER

AUF ZUR «ÄPLERCHILBI»!

Eine «Äplerchilbi» – was soll denn das? Unter alteingesessenen Quartierbewohnern weckt der Begriff freudige Erinnerungen an ein vielfältiges Quartierfest für Gross und Klein. Zuoberst auf der «Alp», in Münzlishausen, werden während zweier Tage Ende August Spiel und Spass für Kinder und Erwachsene, eine Festwirtschaft und Live-Musik mit Tanz geboten.

Die letzte Äplerchilbi wurde im Jahre 2000 organisiert, seither war es still in Münzlishausen. Nach dem letztjährigen Ausscheiden unseres Quartiers von der Badenfahrt keimte die Idee, zum Trost wieder eine Äplerchilbi zu organisieren. Was uns mit der Badenfahrt-Beiz entging – ein gemeinsames Projekt, bei welchem das ganze Quartier zusammenspannt und anpackt – wollen wir mit der Äplerchilbi nachholen. Das Ziel dieses Quartierfestes ist nicht nur, ein tolles Fest zu bieten. Wir erhoffen uns auch, dass möglichst viele Quartierbewohner/-innen das Fest mitgestalten. Sei es bei der Vorbereitung, beim Aufbau, am Buffet, beim Betreuen eines Spielstandes, mit einem selbstgebackenen Kuchen oder wie auch immer – Hauptsache, auch Sie sind dabei!

Seit Anfang März plant ein Organisationskomitee das Fest. Vieles bleibt noch zu tun, aber bisher zeichnen sich folgende Konturen ab:

Das Fest beginnt am Nachmittag des 25. August mit Unterhaltung für Gross und Klein. Es zieht sich mit Festbetrieb und Live-Musik in den Abend und die Nacht hinein. Am Sonntag, den 26. August geht's ab 11 Uhr weiter mit einem frühen Mittagessen. Der Sonntagnachmittag richtet sich vor allem an Kinder und Familien, möglicherweise mit Pony-Reiten, Strei-

chelzoo und vielen weiteren Attraktionen. Das endgültige Festprogramm mit allen Details wird im Juni als Flugblatt verteilt.

Wir suchen Helferinnen und Helfer jeden Alters, welche uns in den kommenden Monaten bei der Festvorbereitung und während der Chilbi in der Festwirtschaft und an den Spielständen unterstützen. Die Helferrekutierung wird ab Mai via Webseite und an Quartieranlässen erfolgen, ähnlich wie beim Stadtfest. Falls Sie jetzt schon mithelfen wollen oder eine Idee zur Festgestaltung einbringen möchten, so freuen wir uns auf Ihren Input!

ANZEIGE

Eglin
Elektro Baden
056 222 44 84
www.eglin.ch



DER STADTELEKTRIKER

MENSCHEN IM QUARTIER

**ZUM GEDENKEN AN
HANSPETER RITZ**

14. Januar 1921 – 24. Februar 2018

Hanspeter Ritz hat unser Quartier geprägt wie kein anderer. Mit Tatkraft und Pioniergeist war er im Quartierverein, in der Chrättli-Genossenschaft und bei den Hobbygärtnern Allmend-Münzlishausen ein Mann der ersten Stunde. Er hat das Zusammenleben der Bewohnerinnen und Bewohner von Allmend-Münzlishausen nachhaltig mitgestaltet.

Als Ältester von drei Kindern wuchs er in Uzwil SG auf. Nach seinem Maschinenbau-Studium an der ETH Zürich zog er 1958 mit seiner Frau Emmi und seinen drei Kindern an die Hägelerstrasse 65, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte.

Es gibt unzählige Anlässe, Aktionen und Attraktionen, mit denen Hanspeter Ritz die Leute begeisterte. Unvergessen die Skirennen vor seiner Haustür in den 70iger Jahren. Waren die Schneeverhältnisse gut, steckte er am Sonntagmorgen die Rennstrecke auf dem Münzlishausen-Hang aus und los ging's! Emmi versorgte die grossen und kleinen Rennfahrer am Ziel mit heissem Tee und einem Mohrenkopf. Und da waren noch die 1. Augustfeiern in der Siedlung, die Orientierungsläufe, die Hanspeter mitorganisierte und dadurch den Quartiergeist pflegte.

In der bald 45jährigen Geschichte unseres Quartierladens spielte Hanspeter eine tragende, ja rettende Rolle. 1973 fand die Gründerversammlung der Genossenschaft Allmend statt und Hanspeter wurde in den Vorstand gewählt. Nur knapp ein Jahr später wurde das Konzept erschüttert: Die Besitzerin Coop wollte das Ladenlokal verkaufen und die Existenz des Ladens stand vor dem Ende. Entschlossen erwarb Hanspeter Ritz die Immobilie mit seinem eigenen Vermögen und wurde so zum Retter des Chrättli. Zwölf Jahre später war die Genossenschaft dank Erhöhung des Kapitals in der Lage, Hanspeter das Gebäude wieder abzukaufen.

Das Chrättli wurde über die Kantonsgrenze hinaus bekannt. Hanspeter lud 1977 dreissig Studenten der Hochschule St. Gallen ein, auf einer Exkursion durch den Aargau den Quartierladen zu besichtigen. Er referierte vor der Ladentür über Aufschwung und Stagnation der Genossenschaft und forderte die jungen Leu-



te auf, Lösungsvorschläge zu entwickeln. Hanspeter stand aber auch gerne hinter der Kamera. Er drehte in Eigenregie ein Filmportrait über den Alltag und die Leute im Lädli. Der Streifen wurde natürlich an einer Generalversammlung vor zahlreichem Publikum abgefilmt.

Das Chrättli und der Quartierverein lagen ihm immer am Herzen. Er war ein treuer Kunde und nahm sich Zeit, bei einem Kaffee mit altbekannten oder neuen Quartierbewohnern im Laden zu plaudern. Bis zuletzt stand er als engagiertes, interessantes und grosszügiges Mitglied den Vorständen der Genossenschaft und des Quartiervereins unterstützend zur Seite. Manch eine Generalversammlung wurde durch seine konstruktiven und humorvoll vorgetragenen Voten bereichert.

Bis ins hohe Alter, das auch Beschwerden mit sich brachte, blieb Hanspeter ein positiver, aktiver Mensch. Er war immer interessiert am Gegenüber und auch kurze Begegnungen mit ihm waren stets eine Bereicherung. Sei es im Bus, im Chrättli, an einem Anlass im Quartier – sofort entwickelte sich ein angeregter, offener Austausch. Begleitet von seiner Lebensgefährtin Nelli und seiner wachsenden Familie durfte er die letzten 25 Lebensjahre erfüllt und aufgehoben auf der Allmend verbringen.

Wir sind dankbar, dass Hanspeter in unserem Quartier lebte und wirkte. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

*Chrättli Genossenschaft Allmend
Cecilia Elmiger, Präsidentin*

*QV Allmend-Münzlishausen
Nick Marolf, Präsident*

ENTWICKLUNG

EIN DRITTEL MEHR EINWOHNER IN DEN NÄCHSTEN ZWANZIG JAHREN?

Baden wächst. Der kantonale Richtplan «Raumkonzept Aargau» prognostiziert für die Stadt Baden bis 2040 eine Zunahme der Wohnbevölkerung um 34 % – also rund einen Drittel in zwanzig Jahren!

Deshalb muss gemeinsam mit der Bevölkerung frühzeitig überlegt werden, wie dieses Wachstum räumlich und funktional aufgefangen werden kann. Das Instrument dazu ist das sogenannte «Raumentwicklungskonzept» (REK). Dieses Konzept geht davon aus, dass sich die Badener Siedlungsfläche nicht weiter in die Landschaft ausdehnt. Stattdessen soll die Innenentwicklung gefördert werden, d.h. die Verdichtung und die Schaffung guter Verbindungen und Strukturen innerhalb der Stadt sowie zu den umliegenden Quartieren und Gemeinden. Gleichzeitig sollen die Vielfalt und Eigenarten der Quartiere erhalten und gefördert werden.

Wie die Stadtplaner und externen Partner im Rahmen des REK vorgehen, ist hochspannend – wel-

che Annahmen sie treffen, welche Entwicklungen sie erwarten, wie sie mit unsicheren Prognosen umgehen.

Es freut uns deshalb ausserordentlich, dass wir Monika Greber, Projektleiterin Entwicklungsplanung der Stadt Baden und Raphael Aeberhard von SKK Landschaftsarchitekten dafür gewinnen konnten, vor unserer Generalversammlung am 15. Mai den aktuellen Stand des Raumplanungskonzeptes zu präsentieren.

Kommen Sie vorbei, informieren Sie sich, diskutieren sie mit über die Zukunftsvisionen für Baden und für unser Quartier!

Nicht verpassen: ein spannender Vortrag über die Zukunftsplanung Badens vor unserer GV am 15. Mai 2018!



Erkenne die Unterschiede! Gelingt es so, das erwartete Bevölkerungswachstum Badens ohne Ausdehnung der Siedlungsfläche zu bewältigen?

DER BUS IST – HOFFENTLICH – BALD NICHT MEHR SO VOLL

Das Thema des zur Mittagszeit kritisch überfüllten Buses wurde schon mehrfach im Quartierblatt aufgegriffen und ist zumindest den Eltern schulpflichtiger Kinder wohl bekannt. Es ist in Anbetracht der zunehmenden Anzahl Schulkinder im Quartier absehbar, dass sich die Problematik in den kommenden Jahren weiter verschärfen wird.

Nach einer erneuten Anfrage des Quartiersvereins beim Stadtrat nimmt sich dieser aktuell dem Thema an und erarbeitet zusammen mit den RVBW Lösungen. Bis zum Redaktionsschluss dieses Quartierblattes liegen noch keine Entscheide vor. Trotzdem sind wir sehr zuversichtlich, dass das Bus-Problem in absehbarer Zukunft gelöst sein wird.

*Ab April ziehen
die ersten Damhirsche
in das neue Gehege
zwischen Münzlishausen
und dem Eichthal ein.*



QUARTIER

DIE HIRSCHHE HALTEN EINZUG

Seit einigen Wochen steht entlang dem Feldweg zum Friedhof Münzlishausen ein Baukran; darunter wächst ein stattliches Gebäude heran. Manch einer wird sich beim Warten an der gegenüberliegenden Bushaltestelle gewundert haben, was denn da gebaut wird. Und was markieren die Holzpfähle in der Wiese neben der Baldeggsstrasse?

Antworten auf diese Frage kann Niklaus Suter, Landwirt aus Münzlishausen, geben. Nach vielen Auflagen und Behördengängen, welche die Planungszeit auf drei Jahre hinauszogen, baut er nämlich ein Hirschgehege, welches dereinst vom Friedhof Münzlishausen bis fast zum Kindergarten Allmend reichen wird. Das im Bau befindliche Gebäude wird als Unterstand und Futtervorrat für die Hirsche dienen.

Warum Hirsche statt Kühe?

Vor zwei Jahren hat der hauptberufliche Hufschmid Suter den elterlichen Hof übernommen. Mehrere Gründe bewogen ihn, von der Mutterkuhhaltung auf die Hirschzucht umzusatteln. Die heutigen Anforderungen an die Viehhaltung bezüglich Stall, Auslauf und Weide sind sehr arbeitsintensiv. Auf den oftmals feuchten, in Hanglagen erosionsgefährdeten Böden verursachen die schweren Kühe Trittschäden. Apropos Hanglage: ein Grossteil der für die Hirschzucht vorgesehenen Fläche ist uneben, kaum bis gar nicht ackerbaufähig und maschinell beschränkt bearbeitbar.

Hirsche sind viel weniger arbeitsintensiv als Kühe – sie müssen nicht täglich auf und wieder von der Weide getrieben werden, und die Stallarbeiten sind viel geringer. Dank ihrem geringeren Gewicht sind sie bodenverträglicher und ermöglichen eine optimale Nutzung auch der Hanglagen. Zudem ist im heutigen Umfeld die Landwirtschaft gefordert, innovativ und mit Nischenprodukten erfolgreich zu sein. Es macht auch ökologisch Sinn, wenn der Bedarf an Hirschfleisch teilweise durch lokale Bio-Produktion gedeckt werden kann, statt nur mittels Importen aus Neuseeland und Osteuropa.

Der neue Lebensraum der Hirsche

Die Münzlishausener Damhirsch-Population wird aus 2 - 3 Hirschböcken, 30 - 40 Hirschkühen und – je nach Jahreszeit – ähnlich vielen Jungtieren bestehen. Sie werden ganzjährig im Freien im insgesamt 5.5 Hektaren (55'000 m²) grossen Gehege leben. Umzäunt wird das Areal durch einen zwei Meter hohen Knotengitter-Zaun mit Holzpfehlern (an einigen Stellen gemäss Forderung der Anwohner durch Metallstäbe ersetzt). Entlang dem Waldrand und den angrenzenden Grundstücken wird ein Abstand von acht bis zehn Metern eingehalten, beim Kindergarten sogar 30 m. Teilweise – etwa entlang der Baldeggsstrasse oder beim Eichthal – sollen Sichtschutzhecken den Zaun kaschieren.

Das Gebiet Brunnmatte und Loch gelten als Landschaftsschutzzone (siehe Plan nebenan). Diesem Umstand wird bei der «Inneneinrichtung» des Geheges Rechnung getragen. Zusätzlich zu den bestehenden, alten Hochstammobstbäumen werden Dutzende weitere Hochstämme neu gepflanzt. Hochstammobstbäume sind als Lebensraum für viele Vogel- und Insektenarten ökologisch wertvoll, verschwinden aber zunehmend aus unserem Landschaftsbild. Weiter werden einheimische Hecken und verschiedene Kleinstrukturen wie Steinhäufen angelegt. Im «Loch» entsteht sogar ein kleiner Weiher.

Stinken Hirsche? Ist das ökologisch?

In der Planungsphase kamen seitens weniger Anwohner Befürchtungen bezüglich Geruchs- und Lärmemissionen auf. Hirsche stinken ebenso wenig wie Rehe – andernfalls wären sie als zu leichte Beute schon längst ausgestorben. Auch bezüglich Lärm sind die Hirsche mit den seit jeher im Gebiet ansässigen Rehen vergleichbar. Nur die Hirschböcke röhren, und dies praktisch nur während der Brunft im Herbst.

Ein weiteres Argument war, dass das Hirschgehege unökologisch sei und dass durch das intensive Weiden der Hirsche die Pflanzenvielfalt leide. Um die Übernutzung des Bodens zu verhindern, ist das Hirschgehege in sieben Koppeln unterteilt. Die Hirsche werden meistens nur in einer Koppel gehalten, in den restlichen Koppeln hat die Vegetation Zeit zur Regeneration.

Das Hirschgehege hält einen Waldabstand von acht bis zehn Metern ein. Würde Niklaus Suter stattdessen auf seiner Nutzfläche weiterhin Kühe, Schafe oder Ziegen im Elektrozaun, eine Obstplantage, Getreide oder gar Mais anpflanzen, so müsste er praktisch keinen Waldabstand einhalten. Ob der Natur mit solchen Monokulturen mehr gedient wäre als mit dem offenen Hirschgehege samt Hochstammobstbäumen, Hecken, Steinhäufen und Weiher, darf bezweifelt werden.

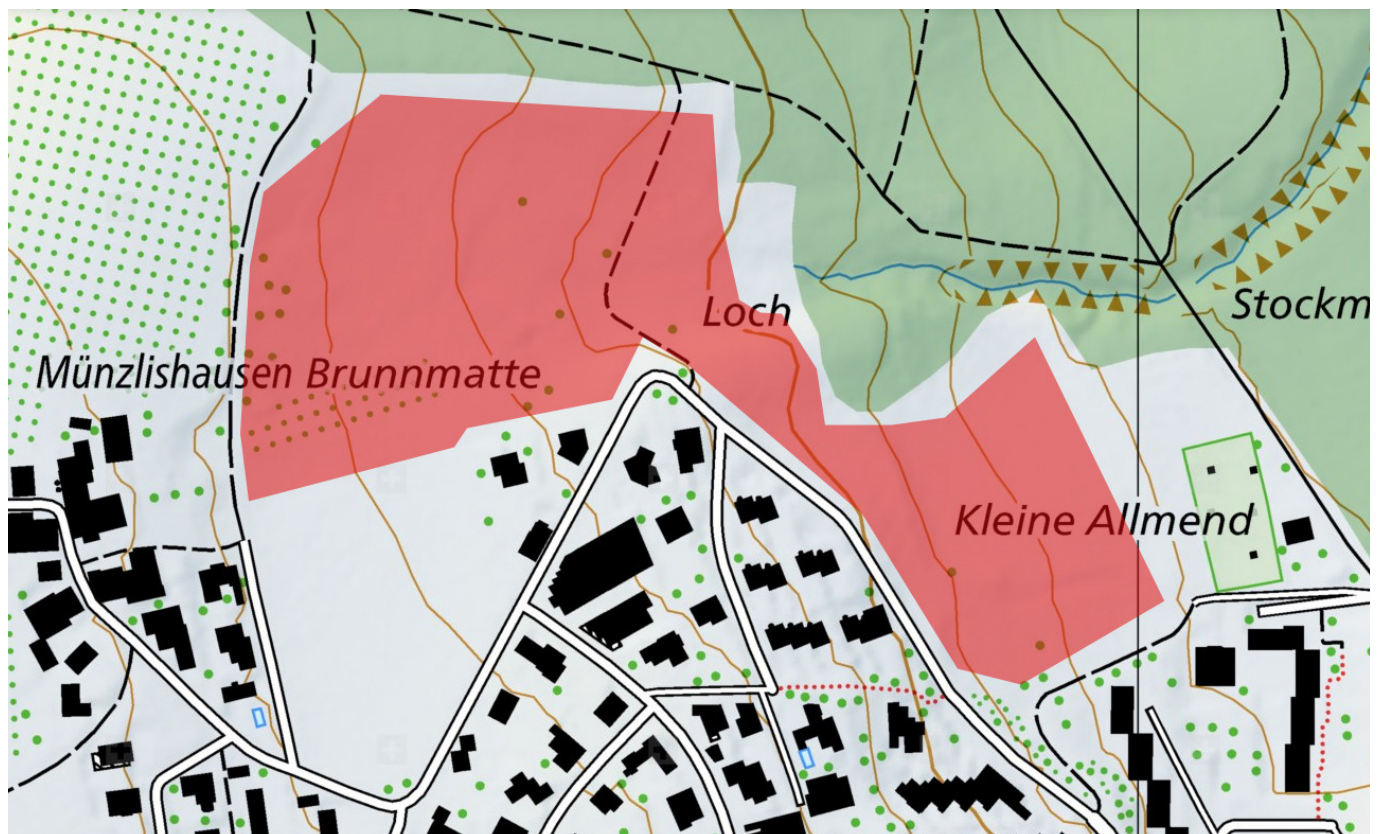
Die Hirsche bringen auch Vorteile

Unserem Quartier bleibt dank dem Gehege nicht nur eine grosse Grünfläche mit ökologisch wertvollen Bäumen erhalten. Gesichert bleibt auch die Existenzgrundlage eines jungen Landwirtes in Münzlishausen. Und auf Gross und Klein warten spannende Tierbeobachtungen – sei es die vielen niedlichen «Bambis» im Frühsommer, ein majestätischer Hirsch im herbstlichen Morgennebel, oder die Herde im frischen Schnee. Für solche Erlebnisse braucht man in Zukunft nicht mehr weit zu reisen; sie warten vor der Haustüre auf uns!

Nick Marolf

Nebenwirkung des Hirschgeheges: endlich ein Trottoir!

Seit vielen Jahren wird von den Anwohnern eine sichere, kindergaugliche Fortsetzung des Trottoirs entlang der Baldeggsstrasse bis zur Sonnhalde gefordert. Dank dem Hirschgehege wird diese Forderung endlich umgesetzt. Nach einem Landabtausch mit den Suters wird die Stadt Baden das Trottoir in den kommenden Monaten bauen – rund zwei Jahre früher als ursprünglich geplant.



Das Hirschgehege (rot markiert) im Endausbau.

SENIOREN HAPPY HOUR 60+

*Die «Happy Hour 60+»-Anlässe
haben sich zu einem festen
Bestandteil des Quartierlebens
entwickelt.*

Seit zwei Jahren findet nun alle drei Monate ein Seniorentreff statt. Jeder Anlass ist einem Thema gewidmet. Trotzdem lässt er genügend Spielraum offen für anregende Gespräche und Diskussionen und vor allem Zeit für die Pflege von zwischenmenschlichen Kontakten.

Am Dezemberanlass erfreuten uns zwei Jugendliche aus dem Quartier mit ihren frischen Trompetenklängen und stimmten mit ihren Musikstücken auf eine besinnliche Weihnachtszeit ein. Im März referierte Richard Dubois von der Pro Senectute über den Vorsorgeauftrag und die Patientenverfügung. Er betonte, dass ohne Selbstbestimmung eine Person im Ernstfall fremd bestimmt wird.



AUSBLICK NÄCHSTE ANLÄSSE

«happy hour 60+»

Am «happy hour 60+» vom Donnerstag, 14. Juni 2018 wird Magdalena Szabo, Atem- und Bewegungstherapeutin, uns kurz über das Thema Faszien und über ihre Dehnungen erzählen. Dehnungsübungen fördern in unserem Körper die Durchblutung und sorgen mithin für die Stabilität. Sie wirken gegen Osteoporose und chronische Schmerzen. Frau Szabo zeigt einige einfache Übungen fürs Wohlbefinden auf, damit unser Körper im Alter beweglich, belastbar und widerstandsfähig bleibt. Die Übungen erfolgen grundsätzlich sitzend und spielerisch, daher ohne Sturzgefahr.

Am Donnerstag, 13. September 2018 besucht uns Silvia Hochstrasser, welche seit über zehn Jahren eigene Stadtführungen kreiert, im Restaurant Belvédère zur «happy hour 60+». Aus ihrem reichhaltigen Wissensfundus erzählt sie uns viel Spannendes über die Allmend. Ihre Geschichten sind gespickt voller geschichtlichen, kulturhistorischen, manchmal auch amourösen oder abenteuerlichen Anekdoten. Frau Hochstrasser ist auf der Allmend aufgewachsen und ist mit unserem Quartier bestens vertraut. Lassen wir uns überraschen!

Qi Gong

Unter der Leitung von Magdalena Szabo findet seit letztem Oktober an jedem Dienstvormittag um 10.00 Uhr bis 10.45 Uhr das Qi Gong statt. Bei jedem Wetter trifft sich eine mutige Gruppe in freier Natur, um Energie für den Alltag zu tanken. Der Kreis der TeilnehmerInnen wird immer grösser. Es hat sich rumgesprochen, wie gut das Qi Gong dem Körper tut. So nach 45 Minuten fühlt man sich frisch und verjüngt. Muskelkater gibt es keinen, da die Übungen so vielfältig und abwechslungsreich sind. Jede Person macht, was sie kann oder fähig ist dazu.

Bei Niederschlag (Regen oder Schnee) sind wir im offenen aber gedeckten Raum im Eichtal. Der Treffpunkt ist beim Besucher-Parkplatz Eichtal; die Übungen finden auf der Wiese statt. Kommen Sie einfach vorbei. Es gibt keine Kleidervorschriften, idealerweise ist sie der Witterung angepasst. Während der Schulferien entfällt das Qi Gong.

Lesezirkel

Der Lesezirkel hat sich formiert und steht unter der Leitung von Irène Moser. Die Gruppe besteht aus sieben lesefreudigen Personen, welche bereits das dritte Buch in Angriff genommen haben. Einmal pro Monat trifft sich die Gruppe, um über das gelesene Buch zu diskutieren. Eine interessante und stets anregende Diskussion ist programmiert, da die Ansichten der einzelnen Leserinnen sehr vielfältig sind. Die Gruppe möchte sich aus strukturellen Gründen nicht vergrössern, da die Treffs in privatem Raum stattfinden



SENIOREN

MONTAGS-TREFF

Nebst den «happy hour»-Anlässen vier Mal pro Jahr treffen sich einige Senioren und Seniorinnen jeden ersten Montag im Monat zu einem geselligen Gedankenaustausch.

Die Montags-Treffs finden entweder im Sommer in der Liegehalle Baldegg oder im Winter und schlechtem Wetter im Alterszentrum Kehl statt. Sie beginnen jeweils um 14.30 Uhr. Diese Treffs werden von Frau Helene Pirktl organisiert. Es ist stets eine ansehnliche Gruppe, die sich da trifft und es geht recht fröhlich zu und her. Alle Senioren und Seniorinnen von unserem Quartier sind jeweils herzlich zu diesen Treffs eingeladen.

Dieses Jahr feiert dieser Treff seinen 20. Geburtstag. Dies nimmt der Vorstand des Quartiervereins gerne zum Anlass, um Frau Helene Pirktl (Bild rechts) ganz herzlich für ihr uneigennütziges Engagement zum Wohle unserer älteren Quartierbewohner zu danken. All die Jahre hat sie mit der Organisation dieser Treffs viel Freude bereitet; auch kümmert sie sich fürsorglich um ältere Menschen, wenn jemand einen guten Zuspruch brauchte. Selbstlos, grossherzig und immer für andere da, so wirkt sie in unserem Quartier. Für alle findet sie ein gutes Wort. Als ein Zeichen der Dankbarkeit und der Wertschätzung für ihr langjähriges Wirken überraschten wir Frau Pirktl mit einem Orchideenbouquet.

**Interessiert an weiteren Aktivitäten?**

Sind Sie an irgend etwas Besonderem interessiert und suchen Sie Gleichgesinnte im Quartier? Zum Beispiel: Wandern, Kino- oder Theaterbesuche, Ausflüge oder Reisen etc. Das Ziel dieser Aktivitäten ist, die sozialen Kontakte in gewohnter Umgebung zu pflegen, ohne einen langen Anfahrtsweg auf sich nehmen zu müssen. Melden Sie sich, falls Sie ein Interesse mit andern Menschen teilen möchten. Sie dürfen auch einer jüngeren Generation angehören.

Marita Knecht
marita.knecht@gmail.com

Das Pfadiheim auf dem Rütibuck ist seit Generationen ein Treffpunkt für Jugendliche. Nun wird eine dringend nötige Sanierung des Jugendtreffs angepackt.



QUARTIER

SANIERUNG PFADIHEIM AUF DEM RÜTIBUCK

Im sogenannten «neuen» Pfadiheim wohnt seit bald 50 Jahren der gute Pfadigeist. Er könnte viele Geschichten erzählen: «Generationen von Pfadfindern haben sich im Heim getroffen, gespielt, gewerkt, ihre Freizeit verbracht, Aktivitäten und Lager vorbereitet und ihr Material gelagert. Aber alles verrate ich nicht!». Biber, Wölfe, Pfader, Pios und Leiter, sie bilden eine grosse Pfadfindergruppe verschiedener Alterskategorien, die den Pfadigeist lebt: Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft, Leben mit und in der Natur, Abenteuer, Freundschaft usw.

Ihr Zuhause: eine Wohlfühlburg mit Eigengeruch als Teil des Jugendzentrums Allmend. Der andere Teil des Hauses wird von der Jungwacht genutzt.

Der Pfadigeist weiss, dass das Haus unbeheizt, Feuchtigkeit via Dach eingedrungen ist, Schimmel sich eingeknistet hat, das Haus zunehmend eine Abstellkammer wurde. Vor zwei Jahren wurde eingebrochen; das verstreute Feuerlöscher-Pulver gab dem Pfadigeist den Rest. Er sendete Botschaften an Pfadileiter, den Heimwart, die Elternkommission: «So kann es nicht weitergehen!» wisperte er, immer lauter, bis man den Aufruf hörte. So wurde beschlossen, das Haus zu renovieren.

Von Stiftungen, dem Swisslosfonds, Altpfadern, Service-Clubs und grosszügigen Gönnern konnten viele Spenden dankbar entgegen genommen werden. Die Ortsbürgergemeinde als Grundeigentümerin spendete viel Geld, ebenso die Pfadfinder aus ihrer eigenen Kasse. Die Gemeinde Ennetbaden sowie die Reformierte Kirchengemeinde beteiligt sich grosszügig an der Renovation.

Die Renovation wird von einer Baukommission koordiniert: aktive Pfadfinderleiter sowie Altpfader zeigen grosses Engagement. Auch die Pfadfinder packen an; in Eigenleistung haben sie den Rückbau umgesetzt, tonnenweise Material und Schutt wurden weggeschafft! Seit Oktober 2017 engagieren sie sich regelmässig in Bauwochen und an Abendeinsätzen: Wände wurden herausgeschlagen, neue Fensteröffnungen

realisiert, die Sanitäranlage abgebaut. Pfadfinderleiter bringen nun ihre Professionen aktiv mit ein: der Architekturstudent, die Elektroinstallateur, der Schreinerstift, der Wirtschaftsstudent. Was die Pfadi ausmacht, wird auch in der Baukommission und beim Umbau gelebt: gegenseitige Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Humor, Ideenreichtum und Tatendrang, gepaart mit viel Ausdauer! Auch von den beteiligten Handwerkern erfahren wir viel Hilfsbereitschaft und Unterstützung, auch finanzieller Art.

Der Pfadigeist hat noch kalt im Heim. Aber er weiss, dass in vier Monaten aus dem maroden Pfadiheim ein neues Zuhause für die Pfadfinder entstanden und welches warm, gemütlich, hell und einladend sein wird – um den aktiven und zukünftigen Pfadigenerationen ein würdiges Dach über dem Kopf zu bieten.

*Marianne Flückiger Bösch v/o Gamma
Präsidentin Baukommission, Renovation Pfadfinderheim HWB, Baden*

Details zur Renovation und zum Spenden siehe www.hochwacht.ch.



KOMMST DU AUCH IN DIE PFADI BADEN?

In der Pfadi erlebst du viel Spass mit anderen Kindern zusammen: beim Spielen und bei Abenteuern in der Natur. Du lernst neue Freunde kennen, kannst in Lagern neue Orte entdecken und spannende Geschichten miterleben.

Stell dir eine Pfadi-Gruppe vor, die sich jeden Samstagnachmittag trifft und Sachen unternimmt, die du sonst nicht machen würdest: Auf Schnitzeljagd gehen, Zeltstädte bauen, Theater spielen, am Lagerfeuer singen, auf dem Feuer kochen und vieles mehr.

Erlebe deine eigenen Pfadiabenteuer an einem Schnuppernachmittag nach den Frühlingsferien. Wir freuen uns, dich kennenzulernen!

Alle Kinder ab 4 Jahren und Jugendliche sind willkommen, unabhängig von Kultur, Herkunft oder Religion.

Melde dich über unsere Webseiten oder direkt via Mail:

Knaben: Pfadi Hochwacht, www.hochwacht.ch, info@hochwacht.ch

Mädchen: Pfadi Baregg, www.pfadibaregg.ch, info@pfadibaregg.ch



Der Duft selbstgemachter Röschi, Spiegeleier, Bauernbrot und frischem Zopf wird Sie empfangen. Ein Käse- und Fleischbuffet, Bircher-müesli, hausgemachte Konfitüre und ein Kuchenbuffet werden auch Ihren ganz grossen Hunger stillen. Zum 1. August passend gibt's lüpfige musikalische Unterhaltung.

Zum Preis von Fr. 30.- für Erwachsene und für Kinder ab sechs Jahren Fr. 1.- pro Altersjahr können Sie von 9 bis 12 Uhr soviel essen wie Sie mögen. Anmeldungen unter Tel. 056/222 79 09. Weitere Infos unter www.brunch.ch

AUSBLICK

1. AUGUST-BRUNCH AUF DEM BAUERNHOF

Die Familie Meinrad und Marie-Louise Suter bereitet für die Quartierbewohner/innen wieder ein reichhaltiges 1. August-Brunch-Buffet zu.

ANZEIGE

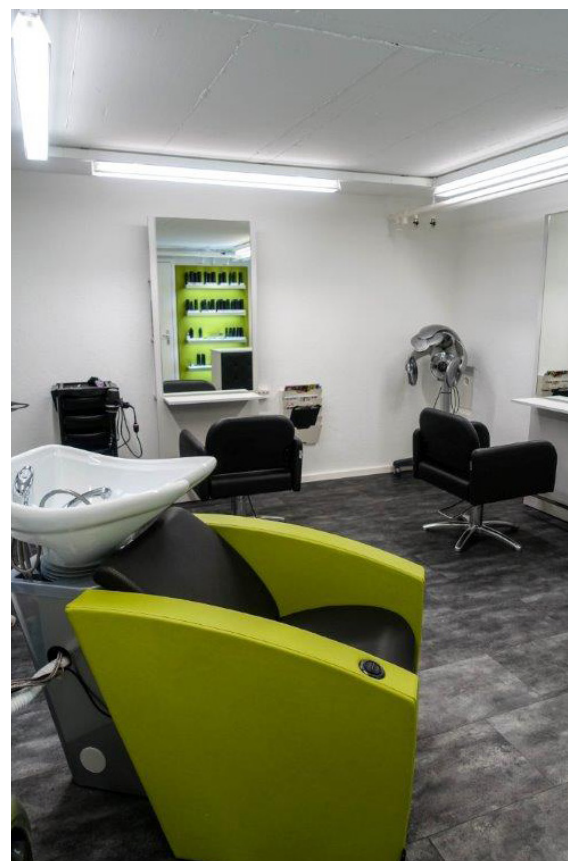
DER COIFFEURSALON HAAR³ IST UMGEZOGEN



Der Coiffeursalon Haar³ ist umgezogen. Neu eingerichtet und mit noch mehr Elan freue ich mich, Sie am Widenweg 1 begrüssen und bedienen zu dürfen.

Alle Infos sowie Öffnungszeiten können Sie ab meiner Homepage www.haar3.ch entnehmen

Herzlichst, Bettina Sültmann



Bettina Sültmann

HAAR³

Damen-Herrencoiffeuse / Visagistin

Widenweg 1, 5400 Baden
056 441 86 76 - www.haar3.ch

AUSBLICK

SOMMERBRÖTLE IM WALD

*Nicht verpassen:
das Sommerbrötle im
Oesterliwald am
Sonntag, 27. Mai
ab 11 Uhr!*

Verbringen Sie mit Ihrer Familie und Freunden aus dem Quartier einen schönen Frühlingstag beim Brötlern und Spielen im Wald!

Am 27. Mai bereiten wir im Oesterliwald eine tolle Glut vor; Sie brauchen nur noch etwas zum Brötlern und zum Trinken mitzubringen. Die Feuerstelle ist ab dem Oesterliwaldweg beschildert. Verschiebedatum bei schlechter Witterung: 10. Juni. Wir freuen uns auf schönes Wetter, viele Kinder und einen geselligen Nachmittag im Wald!



ANZEIGE

graf kaffee
Täglich aromafrisch geröstet!

*Mit graf kaffee erhalten sie
nicht nur volles Kaffeearoma,
sondern Genuss pur!*

Kaffeegeniesser wissen von der Möglichkeit, ihre Lieblingsbohnen persönlich bei uns in der Manufaktur zu kaufen.
Öffnungszeiten: Mo - Fr 07:30 - 12:00 / 13:30 - 17:00 Uhr | Am Mittwoch zusätzlicher Abendverkauf bis 18:00 Uhr
 P. Graf Kaffeerösterei AG, Im Grund 13, 5405 Baden-Dättwil | www.graf-kaffee.ch

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Quartierverein Allmend-Münzlishausen
kontakt@quartierleben.ch
www.quartierleben.ch

REDAKTION UND GESTALTUNG

Der Vorstand

AUFLAGE

750 Exemplare
 Erscheint 2x im Jahr

DRUCK

LP COPY CENTER